

Ein Brief wie ein Hilferuf

Lisa-Maria (10) schrieb aus dem Heim an ihre Eltern

Von M. BREKENKAMP
Münster - Der Fall empörte ganz Deutschland. In einer Blitz-Aktion entzog das Jugendamt Münster Cornella und Josef H. (34) ihre sieben Kinder. Ein Gutachter hatte behauptet, sie würden sie vernachlässigen.

Erst jetzt, nach fünf Monaten, bekamen die Eltern eine persönliche Nachricht von einem ihrer Kinder. Der Brief der kleinen Lisa-Marie (10) - ein herzerreißender Hilferuf.

Aus dem Text einer Bildkarte „Lissy - ein Herz für Pferde“ macht das kleine Mädchen für Mama „Lissy - ein Herz für dich“.

Die Karte ist eine einzige Anklage gegen die Behörde: „Wie es mir geht? Doof. Hoffentlich dir gut. Ich hasse das Jugendamt. Liebe Mama, Anna und Nico sind mit mir im Heim.“

In einem beigefügten Brief hat sie eine Frau mit tränenden Augen gemalt. Das linke mit einem Pflaster verklebt. Daneben Augen, aus denen Tränen kullern. Ihre Erklärung: „Ich male jetzt so.“

Dazu schreibt sie: „So sehen abends meine Augen aus, weil ich euch vermisse. Zeig das bitte auch Hans-Martin und Ramona und Alex und Matthias

und Sascha und Papa. Wir haben euch alle lieb. Und Nico und Anna geht es auch doof. Die hassen das Jugendamt auch.“

Zum Schluss: „Mein größter Wunsch, dass wir alle wieder vereint sind.“

Lisa-Marie schrieb den Brief heimlich im Heim. Ein Verfahrenspfleger brachte ihn jetzt den Eltern. Sie sagen: „Wir hoffen auf ein neues Gutachten, das vom Gericht angefordert wurde.“

Cornella (34) und Josef H. (34) mussten weinen, als sie den Hilferuf aus dem Heim bekamen. Es war das erste Lebenszeichen nach fast fünf Monaten Trennung

Der Brief der Tränen. Mit Bleistift schrieb Lisa-Marie (10) ihren Eltern, dass sie das Jugendamt hasst, sofort nach Hause zurück will

